

Die Welt wird schöner mit jedem Tag

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 36

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine zum Nachdenken reizende Geschichte erzählt man sich in New York, wahrscheinlich allerdings, ohne dabei nachzudenken. Ein kleiner Junge kommt nach Hause und berichtet seiner Mama: denk Dir, wir haben einen ganz wunderbaren Apparat in der Schule, ein Wundergrammophon. – Wieso? – Wirklich, Mama, es ist ganz wunderbar. Man braucht gar keinen elektrischen Strom, sondern muß nur einen Handgriff drehen und es spielt! – Die Geschichte ist wirklich des Nachdenkens wert.

★

Hier die Geschichte von drei Musketieren unserer Zeit, die gut zu einem Roman ausgestaltet werden könnte: die russischen Soldaten Daniel Jouyolakov, Nikamoar Kamlev und Effimor Nikolai wurden im August 1915 von den Oesterreichern gefangen. Daniel war 26, Nikamoar 24 und Effimor 36 Jahre alt. Sie wurden in ein Gefangenenlager in der Nähe der italienischen Grenze gebracht. Als diese Gegend nach dem Kriege zu Italien geschlagen wurde – (wie wunderbar ist doch manchmal der Doppelsinn eines Wortes!) – befanden sich die drei in Italien, wo man sie vergaß. Sie wandten sich später an die russische Gesandtschaft in Rom, um die Erlaubnis zur Rückkehr in ihre Heimat zu bekommen,

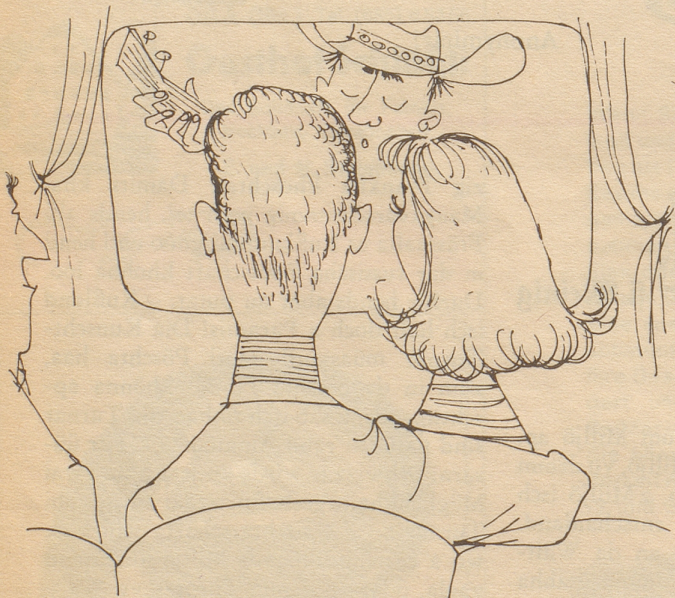
Die Welt wird schöner mit jedem Tag

erhielten aber keine Antwort. Offenbar hatten die neuen Herren kein Interesse mehr an Soldaten, die für den Zaren gekämpft hatten. Die italienische Regierung verschaffte ihnen dann Arbeit in einem Kavallerie-Depot in Modena, wo sich die drei Russen heute noch befinden; nach dem Gesetz als Kriegsgefangene, in Wirklichkeit als freie Männer. Daniel heiratete 1925 eine Italienerin, mit der er fünf Kinder hat, Nikamoar verheiratete sich erst 1934 und hat zwei Kinder. Für Effimor, der heute 75 Jahre alt ist, war die Situation weit tragischer, er hatte in Rußland eine Frau, die er nie wieder gesehen hat. Alle drei, die schlecht und recht ihr kärgliches Brot verdienen, haben die Hoffnung, je wieder ihr Heimatland zu sehen, aufgegeben. Nunmehr

aber haben sie gemeinsam einen Brief an die italienischen Behörden geschrieben, mit der Bitte, ihnen doch nach so viel Jahren endlich einmal klar und deutlich zu sagen, ob sie Italiener oder Russen, Soldaten oder Zivilisten, freie Männer oder Kriegsgefangene sind. Sie haben sogar Hoffnung, daß sie das erfahren werden, bevor das vierzigste Jahr ihrer Gefangenschaft sich vollendet. – Und wieder einmal faßt einen der Menschheit ganzer Jammer an.

★

In der kleinen kastilischen Stadt Pedrahita ist etwas noch nie Dagewesenes passiert, so daß sogar der alte Ben Akiba gestaunt hätte. Bei einem Stierkampf ist ein Stier aus Angst gestorben. – Es handelte sich um einen sogenannten komischen Stierkampf, wobei eine beliebte lustige Figur der sogenannte <Tancredo> den Stier mitten in der Arena erwartet. Der <Tancredo>, ganz mit Mehl bestäubt, steht unbeweglich wie eine Statue, während der Stier hereingelassen wird, und siehe da, der Stier, von dem die Sage geht, wurde beim Anblick dieser Mehlstatue von Panik ergriffen, er begann zu zittern und stürzte, vom Herzschlag getroffen, tot zu den Füßen des <Tancredo> nieder. – Ob sich dieser seines Erfolgs von Herzen gefreut hat, wird leider nicht berichtet.



Sie unterhalten sich auf Ihre Weise...
... weil Sie so am besten auf Ihre Rechnung kommen.

Jsotta

JSOTTA rot, weiss, demi sec

Halten Sie sich an Vermouth JSOTTA
... man liebt ihn auf den ersten Schluck ★

★ das fand auch die Jury der HOSPES: Sie zeichnete JSOTTA demi sec mit der Goldmedaille aus.